

Liebe Mitbrüder im priesterlichen und diakonalen Dienst!

Liebe geistliche Schwestern!

Liebe Pilger! Liebe Schwestern und Brüder!

Manchen Lourdespilgern, meine ich, geht es ganz ähnlich wie kleinen Kindern vor Weihnachten: sie können es fast nicht erwarten, bis endlich das Christkind kommt, bis sie endlich vor der Grotte stehen! – Jetzt sind wir da vor der Grotte der Erscheinungen. Hier an diesem abgelegenen und wenig einladenden Ort hat alles begonnen, klein und unscheinbar im Jahre 1858.

Das kleine Hirtenmädchen Bernadette hat nichts geahnt und vermutet, als sie hie her kam, um Holz zu suchen. Doch plötzlich stand da eine „wunderschöne Dame“ vor ihr, wie sie später sagte. Und zwar genau in dieser Felsnische. Es war die Gottesmutter Maria. Wie dann alles weitergegangen ist, wissen wir in etwa. – Ich gestehe es offen: auch ich freue mich jedes mal wieder wie ein keines Kind, wenn ich hier sein darf.

Inzwischen sind genau 160 Jahre vergangen. Vieles hat sich in all den Jahren und Jahrzehnten seitdem getan und verändert: im Großen wie im Kleinen, politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell, auch kirchlich usw. - Lourdes jedoch und speziell diese Grotte hier hat nichts eingebüßt an Anziehungskraft, Faszination, Ernsthaftigkeit und auch an Aktualität.

Und so frage ich: Was ist denn das sog. Geheimnis dieses Ortes, das Jahr für Jahr Tausende und Abertausende anlockt und hier her kommen lässt von Osten und Westen, Norden und Süden? Ich nenne schlicht und einfach nur vier Gesichtspunkte.

Diese Grotte hier ist erstens ein heiliger Ort!

Ein Ort mit einer unheimlichen Anziehungskraft, der wie ein Magnet die Menschen hie her ruft. – Und wieso eigentlich? Weil sie hier ganz augenscheinlich die Nähe Gottes spüren und erfahren. Weil sie hier mit eigenen Augen sehen, dass sich an diesem Ort gleichsam Himmel und Erde berühren. Auch wenn es viele nicht wahrhaben wollen, aber gerade der sog. moderne Mensch, der sich so nüchtern, über alles erhaben und oft auch cool, wie die jungen Leute sagen, gibt, gerade dieser Mensch von heute sehnt sich mehr denn je nach dem Übernatürlichen, nach dem Geheimnis!

Und hier in Lourdes stehen wir vor dem Geheimnis, vor dem Geheimnis Gottes! Und glauben heißt ja, wie es Kardinal Ratzinger einmal ausgedrückt hat, „mit dem Geheimnis leben!“ Wir, die wir alles so genau wissen, begreifen, durchschauen möchten, hier in Lourdes stehen wir mit unserem Verstand an. Hier an diesem Ort spüren wir etwas von diesem Geheimnis Gottes, von seiner Größe und Erhabenheit, aber auch dass Gott unbegreiflich und undurchschaubar ist und dass seine Wege oft nicht unsere Wege sind. – Diese Grotte hier ist also ein heiliger Ort, an dem wir die Nähe Gottes wirklich hautnah spüren.

Diese Grotte ist aber auch ein Ort der Tränen und des Schmerzes! Denn hier begegnen wir ganz beinah dem Kreuz, vor allem dem Kreuz der Krankheit und der seelischen Not. Und dieses Kreuz hat - wir wissen es -, 1000 Namen und 1000 Formen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ich hier vor der Grotte verweile, denke ich mir oft: Mit welchen Anliegen, Sehnsüchten und Sorgen kommen wohl die unzähligen Menschen hie her? Was haben sie alles mitgenommen nach Lourdes? Das eigene Kreuz, aber auch das Kreuz vieler anderer: gebrochene Beziehungen, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, Ehescheidung, Armut, Angst, Krebs, Depression, Einsamkeit, der plötzliche Tod eines lieben Menschen, eine unheilbare Krankheit, eine unerwartete Diagnose, Rollstuhl, Demenz usw. usf.

All dem begegnen wir hier auf Schritt und Tritt, ganz unmittelbar und direkt. Wie viele Tränen der Not und Ausweglosigkeit, der Verzweiflung und des Schmerzes fließen wohl hier an diesem Ort!

Und immer wieder fragen wir: „Wieso, weshalb und warum“? Nun, ich kann diese Fragen auch nicht beantworten. Aber etwas kann ich: und zwar bestätigen, dass die meisten Kreuzträgerinnen und Kreuzträger von Lourdes gestärkt und innerlich gefestigt wieder heimfahren, d.h. bereit sind, ihr Kreuz erneut anzunehmen und weiterzutragen. Der hoffnungsvolle und gläubige Aufblick zu Maria, die auch ihr Kreuz zu tragen hatte, sowie die Erfahrung, dass ich mit meinem Kreuz und Leid nicht allein bin und viele ein noch größeres Kreuz zu schleppen haben, das hilft vielen, auch selber wieder Ja zu sagen zu ihrer oft so drückenden und schmerzlichen Situation.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Sprichwort sagt: „Wo viel Licht ist, dort ist auch viel Schatten!“ Ich drehe dieses Wort nun ein bisschen um und sage: „Wo viel Leid ist, dort ist auch viel Liebe!“ Und auch das erleben wir hier in Lourdes: eine große Hilfsbereitschaft, Hingabe und Liebe! Wie viele Menschen kommen nach Lourdes, um einfach für die Kranken dazu sein und ihnen zu helfen? Und was besonders erfreulich ist: dass so viele junge Leute dazu bereit sind und sich freudig zur Verfügung stellen!

Und so sage ich jetzt drittens: Diese Grotte ist auch ein Ort der Liebe und zwar der ganz konkreten Nächstenliebe!

Wie heißt es in einem modernen Lied? „Liebe ist nicht nur ein Wort, Liebe das sind Worte und Taten!“ Und genau das können wir hier in Lourdes auch erleben: dass das Leben schöner und leichter wird, wenn wir einander beistehen und anderen das Kreuz tragen helfen.

Und ein Letztes noch: Diese Grotte ist auch ein Ort des Gebetes!

Lourdes ist überhaupt eine Schule des Gebetes! Ich erlebe selten Menschen so innerlich, ehrlich, ergriffen und aufrichtig beten wie hier in Lourdes! Auch Männer greifen hier ganz selbstverständlich zum Rosenkranz! Das Gebet vieler

ist in Lourdes sicher ein inständiges Bittgebet und auch ein stellvertretendes Gebet. Wir beten nicht nur für uns selber, sondern auch für viele andere. Die Mutter zum Beispiel betet für ihre Kinder, die Oma für die ganze Familie, der Pfarrer für seine Pfarre usw. Das heißt stellvertretend beten! Viele kommen hier her jedoch auch, um zu danken, um Maria zu danken, um Gott zu danken!

Die Kraft des Gebetes erleben wir aber auch bei den Gottesdiensten, bei den Sakraments- und Lichterprozessionen, bei der ewigen Anbetung usw. Alles das macht das Wunder oder besser gesagt, das Geheimnis von Lourdes aus!

Liebe Schwestern und Brüder!

Diese Grotte hier ist also ein heiliger Ort der Nähe Gottes! Ein Ort der Tränen und des Kreuzes, aber auch ein Ort der tätigen Nächstenliebe und des Gebetes! Möge uns dieser hl. Ort stärken und innerlich aufrichten! Amen.

+ *Hansjörg Hofer, Weihbischof*